

U H U

UNTER HUNDERT

Ausgabe 14 - April 2013



Geld ist genug da!

ver.di, GEW, GdP und Beamtenbund streiten für 6,5 Prozent mehr Lohn. „Unbezahlbar!“ behaupten die öffentlichen Arbeitgeber.

Tatsächlich sitzt die Länderfamilie auf einem 600 Milliarden Euro hohen Schuldenberg. Zudem verbietet die Schuldenbremse künftig ein Leben auf Pump. Doch zurzeit ist die wirtschaftliche Lage günstig. Die Steuereinnahmen sprudeln. Sieben von sechzehn Bundesländern schreiben schwarze Zahlen.

Außerdem sind leere Länderkassen kein Naturereignis. Es waren Steuergeschenke für Spitzenverdiener, Unternehmer und Reiche, die den öffentlichen Haushalten jährliche Einnahmeverluste von über 50 Milliarden Euro bescheren. Die Hälfte der Ausfälle geht zu Lasten der Länder. Allein die Rettung an-

geschlagener Banken trieb die Schulden um 300 Milliarden Euro hoch.

Die Schuldenfrage ist eine Verteilungsfrage. Genauso wie die Finanzierung von genügend Kitas, guten Schulen, Verkehrswegen, Kulturangeboten – und die gerechte Bezahlung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst.

Allein die Wiedereinführung der Vermögensteuer und eine höhere Steuer auf große Erbschaften könnten bis zu 26 Milliarden Euro in die Landeskassen spülen. Damit wären Tariferhöhungen für die Beschäftigten und bessere öffentliche Leistungen für die Bevölkerung locker zu finanzieren.

Geld ist also genug da! Wir fordern:
 Umfairteilen - Reichtum besteuern!

Hier unterschreiben: www.umfairteilen.de

ver.di Wirtschaftspolitik aktuell Nr. 03/2013

Sommergericht

(lecker Essen)

*antibiotika, antibiotika
 die Lebensmittelindustrie
 singt trallala
 verdient sich dabei dumm
 wie nie
 ach so dumm!
 apropos antibiotikum:*

*was wir schon ahnten
 neue, resistente mutanten
 versprüht in Fülle
 mit stinkender Gülle
 über wachsendes Essen
 na denn – viel Spaß beim
 Fressen!*

coli-ba.gruesse@fimm.06/011
 (efec = mutiertes Coli-Bakterium aus Säugetierdärmen)
 Text: Horst-Manfred Müller

Die nächsten Termine:



- 1. Mai Kundgebung Römerberg
- 03.05. Wanderung Niederwalddenkmal
- 08.05. Stammtisch Affentor Schänke
- 17.05. Führung in der Schirn
- 18.06. Generalversammlung PSD-Bank

Weitere Termine unter: www.posttel-ffm.de

Leserbrief mit Fragen nach unserer Rente

Das steigende Durchschnittsalter erfordere, so heißt es, neue Lösungen für die Altersversorgung, und die Lasten müssten gerecht zwischen Jung und Alt verteilt werden.

Warum die Lasten ‚gerecht‘ zwischen Jung und Alt verteilen? Wieso nicht z. B. zwischen Reich und Arm, Aktionären und Angestellten, Eigentümern von Unternehmen und Arbeitslosen?

Weil die Menschen älter werden, müssen sie, so hat man uns gesagt, auch länger arbeiten.

Was aber, wenn sie nicht mehr können oder es nicht genug Arbeitsplätze gibt oder niemand Ältere einstellt?

Wir müssen länger arbeiten, weil die Rentenkassen nicht mehr genug Einnahmen haben, um Renten länger als früher auszahlen zu können.

Wir können uns also nicht mehr leisten, was in den 50er und 60er Jahren noch möglich war? Warum zahlen Einige Beiträge zur Rentenversicherung, Andere nicht? Könnte man die Rentenbeiträge erhöhen und die Unternehmer mehr belasten?

Im Interesse der Wirtschaft dürfen die Rentenbeiträge nicht steigen, am besten sollten sie sinken.

Welcher Wirtschaft? Dient dies der Mehrheit der Menschen oder den Eigentümern von Unternehmen, die um ein Vielfaches wohlhabender sind als in den 50er und 60er Jahren?

Eigenvorsorge sei die Lösung, heißt es. Mit anderen Worten: Wir müssen mehr zahlen für unsere Rente.

Aber haben wir das nicht immer getan – durch Einzahlung in die Rentenkasse? Warum sollen wir jetzt Rentenbeiträge an private Finanzkonzerne zahlen, anstatt an die Rentenkasse? Werden Finanzkonzerne nicht in jedem Fall und vor allem darauf achten, selbst Gewinne zu machen?

Jeder ist selbst verantwortlich, für sein Alter vorzusorgen, so sagen uns die Politiker.

Was wird aus unserem Land, wenn nicht mehr alle Jungen für das Auskommen aller Alten sorgen, sondern jeder (der es sich leisten kann) für sich selbst? Was ist mit denen, die – weil sie Hungerlöhne verdienen oder gar kein Einkommen haben – den Finanzkonzernen kein Geld geben können?

Die Regierung gibt uns aus Steuermitteln etwas dazu – unter der Bedingung, dass wir unser Geld privaten Finanzkonzernen geben.

Könnte sie diese Steuermittel nicht auch der Rentenkasse dazu geben? Sähe es unschön aus, wenn sie die Steuermittel direkt an die Finanzkonzerne überwiese?

Finanzkonzerne spielen mit unserem Geld auf den globalen Finanzmärkten.

Was passiert, wenn unser Geld dort irgendwie abhanden kommt (Merke: Dein Geld ist nie weg, es hat immer nur jemand anderes)? Wir haben ja nur ein Stück Papier erhalten, auf dem man uns die Rückzahlung in vielen Jahren versprochen hat.

Wegen des steigenden Durchschnittsalters ist die Absenkung der Einkommen aus der allgemeinen Rentenversicherung alternativlos.

Alternativlos? Die deutsche Gesellschaft hat nach dem 2. Weltkrieg zwölf Millionen Flüchtlingen in einem zerstörten Land Wohnungen und Arbeit geschaffen – und eine Altersversorgung. Jetzt können wir nicht mehr für alle unsere Alten sorgen?

Was steckt wirklich hinter der Privatisierung unserer Altersversorgung? Wer profitiert und wer zahlt die Zeche?

Nachsatz: Fragen dieser Art wären naturgemäß vor allem an die Mehrheit der Parteien im Bundestag zu richten. Obwohl diese sicher mit dankbarem Erstaunen zur Kenntnis nehmen

würden, dass man sie überhaupt noch etwas fragt, werden sie diese Fragen sicherlich nicht beantworten. Seien sie also an uns selbst gerichtet.



Text: Jürgen Buxbaum
Coordinator Public Administration and
Multinational Enterprises
Public Services International, Paris
www.world-psi.org

Adventskreuzfahrt auf dem Main

Ein grauer Novembertag am Main; vom Römerberg her erschallen bekannte Töne; „Leise rieselt der Schnee...“. Die graubraunen Fluten des Mains streben eilig unter dem Eisernen Steg hindurch flussabwärts. Am Kai, neben dem Steg, liegt fest vertäut die „Johann Wolfgang von Goethe“, ein Fahrgastschiff der Reederei Primus-Linie. Unter Deck sind die Tische von fleißigen Händen festlich dekoriert; weiße Tischdecken, Alpenveilchen Tannenzweige und Kaffeegedeck. Auf den Kuchentellern liegt ein großes Stück Schwarzwälder Kirschtorte und ein Stück Streuselkuchen. Schon weit vor vierzehn Uhr kommen die ersten Gäste, klettern über schwankende Planken an Bord und werden von Monika, der Vorsitzenden unserer Betriebsgruppe herzlich begrüßt. Unterstützt wird Monika von Bernd, der allen Gästen einen Umschlag mit einer kleinen Anerkennung für die Treue zu ver.di und für die Teilnahme an den Veranstaltungen und Fahrten der Betriebsgruppe überreicht. Mit großem Hallo begrüßen sich die Gäste gegenseitig, reservieren Plätze für Nachzügler. Langsam füllt sich der Raum. Fast alle Tische sind jetzt besetzt. Jetzt werden die Kaffeetassen gefüllt und unser Musiker stimmt die ersten Takte an. Inzwischen sind bei der „Johann Wolfgang von Goethe“ die Anker gelichtet, unser Schiff legt ab und richtet den Bug Richtung Offenbach. Unter der Alten Brücke, der Ignatz-Bubis-Brücke, der Flößerbrücke und der Deutschherrenbrücke hindurch kreuzen wir vorbei an Alt-Sachsenhausen, den Neubauten des Osthafens bis hin zur Gerbermühle, dem Zielpunkt von Goethes Osterspaziergang. An der Backbordseite überragen uns die Doppeltürme der EZB, die höher und höher in den Himmel wachsen.



Foto © B. Metzger

Wir bestaunen die neue Brücke, die jetzt das Nord- und das Südufer verbindet. An der Gerbermühle wenden wir und fahren unseren Weg zurück Richtung

Innenstadt. Vor uns eröffnet sich beeindruckend das Panorama der Frankfurter Hochhauskyline. Vorbei an Intercontinental, dem Gewerkschaftshaus und der IG Metall erreichen wir die Neubauten des

Westhafens, passieren das Heizkraftwerk der Mainova, die Uniklinik und das Strandbad Niederrad bis zur Staustufe Griesheim.

Unser Kapitän wendet sein Schiff und flussaufwärts geht es zurück zum Eisernen Steg. Langsam wird es dunkel, die Lichter der Stadt erleuchten den Main. Auf dem Oberdeck treffen sich Raucherinnen, Raucher und Andere, die die Abendstimmung auf dem Fluss genießen wollen. Während unserer gesamten Schiffsreise hat unser Musiker uns unterhalten mit besinnlichen, aber auch mit modernen Liedern aus der Unterhaltungsbranche. Nach gut einer Stunde macht die „Johann Wolfgang von Goethe“ wieder fest am Eisernen Steg. Der Kaffee ist getrunken, der Kuchen gegessen und auf vielen Tischen stehen jetzt Wein, Bier und Wasser.

Unter unseren Gästen sind einige Kolleginnen und Kollegen, die im Jahre 2012 ein rundes Gewerkschaftsjubiläum feiern konnten. Es ist auch uns ein Bedürfnis, sie zu würdigen und unter dem Applaus der Anwesenden sprechen unsere Vorsitzenden Monika und Christel ihnen unseren besonderen Dank aus und überrei-



Foto © B. Metzger

chen etwas für Leib und Seele. Jetzt übernimmt unser Musiker wieder das Kommando und spielt zum Tanz auf. Dies wird weidlich genutzt. Inzwischen ist die Winternacht hereingebrochen, es ist dunkel geworden und der Adventskaffee neigt sich dem Ende zu.

Die mehr als einhundert Gäste gehen nach und nach von Bord. Manche streben nach Hause. Aber viele nutzen die Gelegenheit für einen Bummel über den Weihnachtsmarkt und machen Rast an Buden und Ständen, mit einem Becher Glühwein in der Hand, mit Bratwurst, Nierenspieß, Kartoffelpuffern, Flammkuchen und gebrannten Mandeln.

So findet der Adventskaffee der ver.di-Betriebsgruppe POSTTEL Senioren Frankfurt seinen Abschluss.

Text: Bernd Metzger

Unsere Leistungen können sich sehen lassen!

Qualifizierte Rentenberatung

ver.di Mitglieder erhalten durch unsere Rentenexperten kostenlos Rat in allen Rentenversicherungs-Angelegenheiten. Rufen Sie bitte bei Ihrem ver.di-Bezirk an.

Rechtsschutz

Bei rechtlichen Auseinandersetzungen mit der Rentenversicherung, der gesetzlichen Krankenversicherung, der Betriebsrente (VBL, ZVK, VAP und tariflicher Altersvorsorge), der Pflegeversicherung und im Schwerbehindertenrecht erhalten die Mitglieder von ver.di umfassenden Rechtsschutz.

Lohnsteuer- Beratung

Wir bieten Mitgliedern kostenlose Beratung in Lohnsteuerfragen. ver.di hat ausgebildete ehrenamtliche Fachleute, die kompetent informieren und beim Ausfüllen der Steuererklärung zur Seite stehen.

Aktuelle Informationen

ver.di-Mitglieder erhalten regelmäßig die ver.di-Mitgliederzeitung PUBLIK kostenlos frei Haus. Hier erfahren Mitglieder, was in unserer Organisation und in der Politik „so los ist“ und werden über aktuelle sozial- und arbeitsmarktpolitische Diskussionen auf dem Laufenden gehalten. Infos auch im Internet.

<http://hessen.verdi.de/>

Verbraucher- Vorteile

ver.di-Mitglieder erhalten in vielen Bereichen Ermäßigungen und Sonderkonditionen. Bitte wenden Sie sich an den ver.di-Mitgliederservice:

Hotline 0 18 02-22 22 99* oder www.verdi-mitgliederservice.de

*)Festnetzpreis 6 ct./Anruf; Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent pro Minute

Freizeitunfall

ver.di gewährt finanzielle Unterstützung bei Freizeitunfällen in Form von Krankenhaustagegeld (mind. 48 Std. Klinikaufenthalt). Nähere Auskünfte beim Bezirk erfragen.

Mietrechts- Beratung

ver.di und der Mieterbund bieten eine kostenlose telefonische Mietrechtsberatung an: montags und dienstags 12 - 14 Uhr, donnerstags von 18 - 20 Uhr.

Es fallen nur die eigenen Telefonkosten an:

Hotline 030- 2 23 23 73 (bitte Mitgliedsnummer nennen!)

Weiterbildung

Endlich Zeit für Weiterbildung! Bildung schafft Zufriedenheit! ver.di und ihre Bildungseinrichtungen bieten für alle Mitglieder ein breites Spektrum zur Weiterbildung an.

Treuegeld Grabpflege

Die Mitglieder der Quellgewerkschaften ÖTV und DPG erhalten Treuegeld/Grabpflegezuschuss. Die für die Höhe des Anspruchs erforderlichen Jahre der Mitgliedschaft beziehen sich auf den Zeitraum vor ver.di-Gründung. Stichtag ist der 2. Juli 2001. Anfragen bitte an den zuständigen ver.di-Bezirk.

weitere Aktivitäten

ver.di wirkt für soziale Gerechtigkeit bei zahlreichen Institutionen und Themen direkt mit - für jung und alt und im Sinne der Generationengerechtigkeit.

Impressum

UHU ist die Zeitung der ver.di-Betriebsgruppe POSTTEL-Senioren Frankfurt.

Sie erscheint im Auftrag des Vorstandes zweimal jährlich.

Redaktion: Christel Petersen, Regina Sokolowski, Bernd Metzger, Helmut Esch.

www.posttel-ffm.de

Kontakt: ver.di-POSTTEL-Senioren, Wilhelm-Leuschner-Str. 69 – 77, 60329 Frankfurt – oder



uhuredaktion@t-online.de